

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 9 und 10

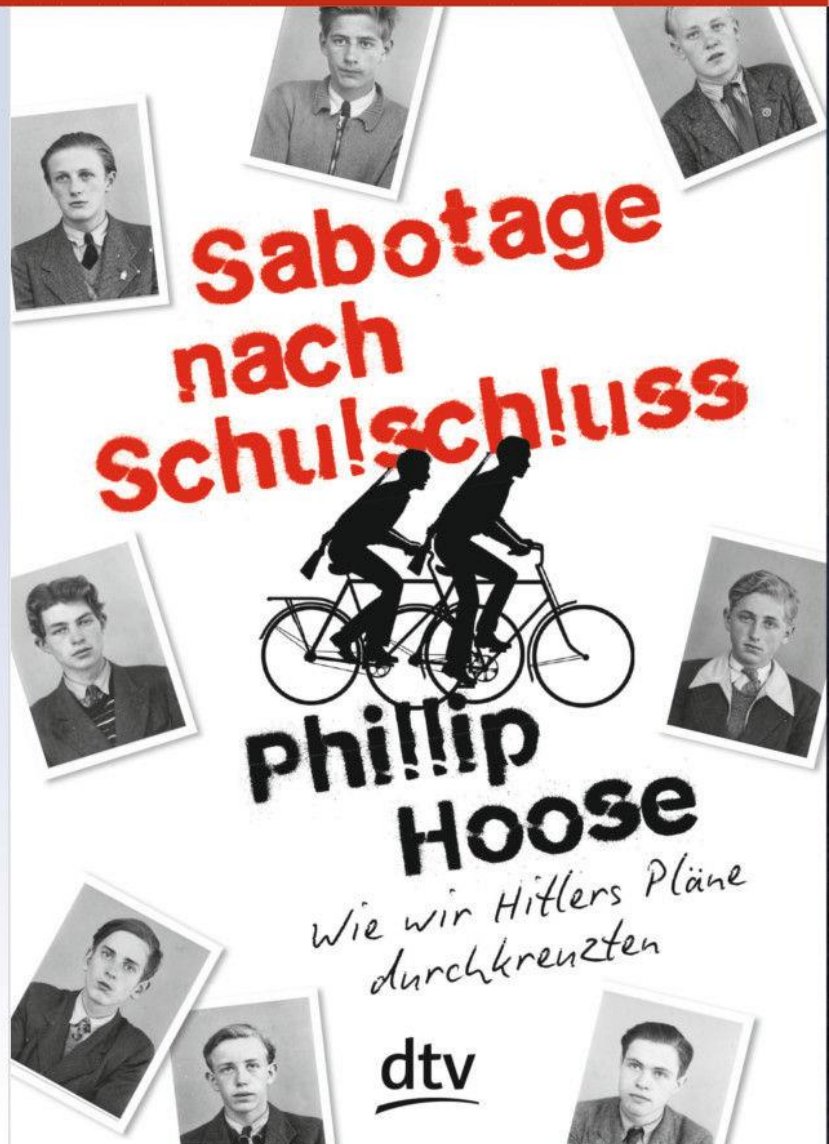
Phillip Hoose

Sabotage nach Schluss

Band-Nr. 71777

Thematik

- Leben in einem besetzten Land
- Anpassung und Widerstand
- Zweiter Weltkrieg



Herausgegeben von: Marlies Koenen
Erarbeitet von: Frank Kisser (2019)

Inhalt

Lehrerteil

Handlung...	3
Kapitelübersicht.....	5
Problematik	6
Didaktisch-methodische Überlegungen	8
Fächerübergreifende Aspekte	13

Schülerteil

M 1a, 1b Chronik des 2. Weltkriegs – Daten und wichtige Ereignisse	16
M 1c Chronik des Zweiten Weltkriegs – „Operation Weserübung“	18
M 2 Lektüreüberprüfung Teil 1	19
M 3 „Der Churchill-Club“ – Regeln.....	21
M 4 Was ist Widerstand? - Arten und Formen des Widerstands.....	22
M 5 Was ist Widerstand? – Widerstandsdefinitionen	23
M 6 Das Recht auf Widerstand – Podiumsdiskussion.....	24
M 7 Aufhören oder weitermachen?.....	26
M 8 Lektüreüberprüfung Teil 2	27
M 9 Gerichtsverhandlung (Rollenspiel)	29
M 10 Ein Brief nach Hause	31
M 11 Zeitzeugeninterviews – die wahre Geschichte?	32
M 12 Wie objektiv ist Geschichtsschreibung?.....	33
M 13 Zeitzeugengespräche zum Mauerfall	34

Lösungen	36
-----------------------	-----------

Materialien und Medien	37
-------------------------------------	-----------

Impressum	38
------------------------	-----------

Handlung

Das von Phillip Hoose verfasste Sachbuch *Sabotage nach Schulschluss – Wie wir Hitlers Pläne durchkreuzten* erzählt die Geschichte des „Churchill-Clubs“, einer Widerstandsgruppe von dänischen Schülern im Alter von 14 bis 18 Jahren, die nicht bereit waren, die Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen im Rahmen der „Operation Weserübung“ im April 1940 sowie die Kooperation der dänischen Regierung mit den deutschen Besatzern hinzunehmen. Sie entschlossen sich daher zu Sabotageakten, die sich gegen das deutsche Militär richteten, wurden jedoch nach einiger Zeit von der Polizei gefasst, zu teils mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt und erst kurz vor Kriegsende wieder freigelassen. Ihr Widerstand wurde jedoch zum Fanal für das dänische Volk, sich endlich gegen die deutsche Besatzung zu wehren.

Hooses Buch basiert auf ausgiebigen Recherchen in Dänemark und insbesondere ausführlichen Gesprächen mit einem führenden Mitglied dieser Gruppe, Knud Pedersen, den er 2012 besuchte.

In seiner Darstellung nutzt Hoose verschiedene Erzählweisen: So wechseln sich Schilderungen des Autors mit Zeitzeugenberichten von Knud Pedersen und einigen Interviewpassagen ab, was der Geschichte ein hohes Maß an Authentizität verleiht. Hinzu kommen noch eine Vielzahl historischer Hintergrundinformationen – zum Beispiel zu den im Text angesprochenen Militäroperationen – sowie zahlreiche Bilddokumente.

Der Autor schildert zunächst, wie Knud und seine Freunde 1940 angesichts der Gräueltaten deutscher Soldaten in Norwegen und des mangelnden Widerstandsgeistes ihrer Landsleute die Idee entwickelten, eine Widerstandsgruppe zu gründen. Zu Beginn ihrer ersten Aktionen nannten sie sich noch „RAF-Club“ (nach der britischen Royal Air Force, deren Piloten sie bewunderten) und waren in Odense aktiv.

Nachdem Knuds Vater, ein protestantischer Pfarrer, in eine Pfarre nach Aalborg versetzt wurde, bauten Knud und sein älterer Bruder Jens auch dort eine Sabotagegruppe auf, der sie nun den Namen „Churchill-Club“ gaben – denn Churchills unerschütterlicher Glaube daran, Deutschland zu besiegen, machte großen Eindruck auf die Jugendlichen.

Da der Flughafen von Aalborg für die deutsche Wehrmacht von

*die Geschichte des
„Churchill-Clubs“*

*Sachtexte & Zeit-
zeugenberichte*

*jugendliche
Sabotageakte
anstatt nationalen
Widerstands*

besonderer strategischer Bedeutung war und infolgedessen ihre Präsenz in der Stadt hoch, fanden die Jungen eine große Zahl möglicher Ziele für ihre verschiedenen Sabotageakte. So erbeuteten sie z. B. eine Vielzahl von Waffen und zerstörten deutsche Lastwagen, die für den Transport von Kriegsmaterial bestimmt waren. Nur direkte Anschläge gegen das Leben deutscher Soldaten führten sie nicht aus, obwohl sie solche Anschläge theoretisch zumindest nicht grundsätzlich ausschlossen.

Schließlich wurde der Widerstandskreis aufgedeckt und die Jungen wurden – auf Druck der deutschen Besatzer – nach einem längeren Gerichtsverfahren zu teils mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

Die Verhaftung der Mitglieder des „Churchill-Clubs“ und ihre Verurteilung entfachten den Widerstandsgeist weiter Teile der dänischen Bevölkerung, sodass es im August 1943 in Aalborg sogar zu einem offenen Aufstand kam.

Im Gefängnis in Aalborg entwickeln die Jungen sogleich Pläne für einen Ausbruch, jedoch wurde eine bereits vorbereitete Flucht durch eine kurzfristige Verlegung in das Nyborger Staatsgefängnis vereitelt.

Knud Pedersen schildert die harten Haftbedingungen, denen er von September 1942 bis zu seiner Entlassung im Mai 1944 ausgesetzt war sowie seine anschließenden Schwierigkeiten, in der Freiheit zurechtzukommen.

Nach seiner Entlassung aus der Haft schloss sich Knud schon bald dem mittlerweile gut organisierten dänischen Widerstand an, der sich nun vornehmlich aus Erwachsenen rekrutierte und von britischer Seite logistisch unterstützt wurde. Er hatte jedoch Schwierigkeiten, sich der dort herrschenden Disziplin zu unterwerfen.

Auch seine Wiederaufnahme des Besuchs an der alten Schule gestaltete sich problematisch, da er sich nur schlecht auf den Schulstoff konzentrieren konnte, der ihm nach seinen Erfahrungen im Gefängnis belanglos erschien.

Nach der deutschen Niederlage im Frühjahr 1945 und der Befreiung Dänemarks wirkte Knud dabei mit, die Rückkehr der dänischen Regierung vorzubereiten und die letzten verbliebenen deutschen Soldaten festzunehmen.

Einige Jahre nach Kriegsende erfuhren die Mitglieder des „Churchill-Clubs“ schließlich eine besondere Anerkennung, als Winston Churchill sie anlässlich eines Besuchs in Kopenhagen zu einem Empfang in sein Hotel einlud.

*Erbeutung von
Waffen,
Zerstörung von
Kriegsfahrzeugen
und -material*

*Inhaftierung des
„Churchill-Clubs“
mobilisiert Teile der
dänischen
Bevölkerung*

*die Auswirkungen
der Haft auf Knuds
Psyche*

*„Knud Pedersen,
starb am 18. De-
zember 2014.
Er wurde wie ein
Nationalheld
geehrt.“ (S. 221)*

Kapitelübersicht

Kapitel	Seite	Inhalt
	7	EINFÜHRUNG
1	15	OPROP!
2	25	DER RAF-CLUB
3	35	DER CHURCHILL-CLUB
4	53	ATMEN LERNEN
5	61	FLAMMEN DES WIDERSTANDS
6	71	ZU DEN WAFFEN
7	81	SCHLAGSAHNE UND STAHL
8	95	EIN ABEND ALLEIN
9	103	DIE NIBE-OFFENSIVE
10	109	GRANATEN
11	117	KEIN ZURÜCK MEHR
12	125	DAS GEFANGENENHAUS KÖNIG-HANS-GASSE
13	141	MAUERN UND FENSTER
14	153	AUF FREIEM FUSS
15	159	IM NYBORGER STAATSGEFÄNGNIS
16	177	DIE ERSTEN STUNDEN IN FREIHEIT
17	185	BESSER DRINNEN ALS DRAUSSEN
18	207	UNSER ABEND MIT MR CHURCHILL
	219	EPILOG – DIE ZEITEN DANACH
	231	NACHBEMERKUNG
	235	DANKSAGUNGEN

Problematik

Sabotage nach Schulschluss berichtet von einer Gruppe dänischer Schüler, die während der Zeit der deutschen Besetzung im zweiten Weltkrieg verschiedenste Sabotageakte verübten, um damit ihre Landsleute aufzurütteln und den Widerstand gegen die Deutschen anzufachen. Damit geraten eine Reihe von Themenfeldern in den Blick, die im Unterricht aufgegriffen werden können.

Das offensichtlichste dieser Themenfelder dreht sich um die Fragen, unter welchen Umständen **Widerstand** gegen eine Besatzungsmacht sinnvoll und moralisch geboten ist und welche Arten des Widerstands gerechtfertigt sind (vgl. dazu M 3 und M 4). Im Buch werden diese Fragen mehrfach explizit thematisiert, z. B. als sich die Jungen nach der Erbeutung von Schusswaffen die Frage stellen, ob es richtig sei, diese Schusswaffen gegen deutsche Soldaten anzuwenden und damit deren Tod zumindest billigend in Kauf zu nehmen, oder als sie im Zusammenhang mit einer der Sabotageaktionen die Möglichkeit diskutierten, einen deutschen Soldaten mit einer Eisenstange zu erschlagen (vgl. S. 66).

Es bietet sich an, an den entsprechenden Stelle im Buch auf diese Fragen einzugehen, beispielsweise in Form einer Podiumsdiskussion: Dabei könnten den Schülerinnen und Schülern (SuS) unterschiedliche Rollen zugewiesen werden, deren Positionen sie argumentativ vertreten sollen.

Diese Problematik kann sowohl in ihrer **ethischen Dimension** diskutiert werden (Wann ist es gerechtfertigt, Menschen zu töten, um damit einem vermeintlich höheren Zweck zu dienen?) als auch vor dem Hintergrund **historischer Beispiele** des Widerstands gegen den Nationalsozialismus in Deutschland (deren Behandlung von den Lehrplänen aller Bundesländer gefordert wird). Eine solche Diskussion führt auch zur Erörterung der mit dem Widerstandsbegriff verbundenen Schwierigkeiten: Welche Kriterien qualifizieren eine Handlung als Widerstand? (Sind z. B. die sogenannten „Edelweißpiraten“, die sich in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs gegen das NS-Regime stellten und z. T. ähnliche Sabotageakte wie der „Churchill-Club“ verübten, als Widerstandskämpfer zu betrachten? Was bedeutete eine Anerkennung bzw. Nicht-Anerkennung als Widerstandskämpfer nach dem Zweiten Weltkrieg?)

„Für junge Menschen überall auf der Welt, die den Mut finden, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen.“

*Was ist Widerstand?
Wann ist er gerechtfertigt?*

*ethische Dimension
von Tötung/Mord*

Wer gilt als Widerstandskämpfer?

Ein damit zusammenhängende Frage ist jene, ob die **Zusammenarbeit mit den Besatzungstruppen** als moralisch verwerflich zu betrachten ist und ob und wie eine solche Kollaboration von der Gesellschaft sanktioniert werden kann und soll. Im Buch werden die Kollaborateure sehr abschätzig beurteilt (vgl. S. 54). In diesem Zusammenhang wäre auch ein Blick auf die Résistance in Frankreich als Erweiterung möglich und interessant.

Vor diesem Hintergrund sind die SuS angehalten, sich selbst zu fragen, ob und unter welchen Umständen sie bereit gewesen wären, Widerstand zu leisten, und wie weit sie gegebenenfalls mit Sabotageakten gegangen wären.

Ein weiteres Themenfeld, das das Buch aufgreift, verweist auf die **Auswirkungen einer längerfristigen Inhaftierung**. Ist eine solche Strafe für Minderjährige vertretbar? Was bedeutet eine solche Inhaftierung für die psychische Entwicklung der Betroffenen? Auch dazu lassen sich im Buch einige Andeutungen finden, z. B. wenn Knud Pedersen von seinen Schwierigkeiten berichtet, sich nach der Haftentlassung zurechtzufinden, (vgl. S. 188).

Ein ebenfalls interessanter Aspekt, der sich aus dem Handlungsverlauf des Buches ergibt und mit leistungsstarken und besonders interessierten Klassen diskutiert werden könnte, ist die Frage, wie verlässlich die **Rekonstruktion der Vergangenheit mit Hilfe von Zeitzeugenberichten** ist. Welche Chancen bieten sie dem Historiker (Authentizität, Multiperspektivität, Geschichte „von unten“)? Welche Gefahren birgt diese Art des Umgangs mit Geschichte (mangelnde Objektivität, Verlässlichkeit der Erinnerung)? Daraus lässt sich möglicherweise ein eigenes Zeitzeugenprojekt für eine spätere Unterrichtsreihe entwickeln (z. B. zum Mauerfall und dessen Folgen, vgl. M 13).

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage nach der **Bedeutung und Verantwortung des Historikers** bei der Darstellung und Bewertung der Vergangenheit. Diese Problematik ließe sich beispielsweise auf dem Hintergrund des nachstehenden Ranke-Zitats diskutieren:

***Geschichte hat die Aufgabe zu zeigen, wie es denn wirklich gewesen ist – sonst nichts.* (Leopold von Ranke, 1795-1886)**

Ist es moralisch verwerflich, mit Besatzern zu kollaborieren?

Auswirkungen der Haft auf die Entwicklung der Jugendlichen

Wie verlässlich sind Zeitzeugenberichte?

die Verantwortung des Historikers

Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Auseinandersetzung mit dem Buch *Sabotage nach Schulschluss* bietet sich sowohl für den Deutschunterricht als auch fächerverbindend als Lektüre im Fach Geschichte an: Das Thema des Buches kann in seinem historischen Kontext bearbeitet und vertieft werden, zugleich bietet es sich für Methoden der Textanalyse und -produktion an, die im Deutschunterricht erprobt und eingesetzt werden (s. M 9/ M 10/ M 11/ M 12/ M 13). In der Regel wird das Thema „Nationalsozialismus“ in der 9. oder 10. Jahrgangsstufe behandelt. Da die Mitglieder des „Churchill-Clubs“ zwischen 14 und 18 Jahre alt sind, befinden sich die SuS dieser Jahrgangsstufen etwa im gleichen Alter und können sich so in besonderem Maße mit den Protagonisten identifizieren.

Der Bericht über den dänischen Widerstand durch eine Gruppe von jugendlichen Saboteuren, die mehrheitlich Mittelstufenschüler in Aalborg waren, gliedert sich in 18 Kapitel. Hinzu kommen eine Einführung und ein Epilog. Eine kapitelweise Behandlung des Buches im Unterricht ist jedoch nicht unbedingt notwendig, da die Handlung und die Charaktere ihre Entwicklungen nicht Kapitel für Kapitel, sondern im Zusammenhang betrachtet vollziehen. Vielmehr ermöglicht der Bericht vielfältige Anknüpfungspunkte für die Behandlung der eben genannten Themenfelder.

Die vorgeschlagenen Arbeitsblätter nehmen einige dieser Themen und Fragen auf und sind als Angebot zu verstehen. Welche Arbeitsblätter behandelt werden, ist von der Interessenlage der jeweiligen Lerngruppe abhängig, die am besten von den Lehrenden beurteilt werden kann.

Inhaltlich ist der Bericht in zwei große Teile gegliedert: die Zeit der Sabotageaktivitäten des „Churchill-Clubs“ und die Zeit nach der Verhaftung seiner Mitglieder. Daher erscheint es sinnvoll, die Behandlung in zwei Blöcke aufzuteilen: die Kapitel 1 bis 10 und die Kapitel 11 bis 18.

Um sicherzustellen, dass alle SuS die Kapitel tatsächlich gelesen haben, steht am Beginn der Besprechung jedes Blocks eine Lektüreüberprüfung (M 2 /M 7).

Jahrgangsstufe 9/10

*zum Einsatz in
den Fächern
Deutsch und
Geschichte*

*Gliederung
in 18 Kapitel*

*drei wichtige
Themenfelder*

*zwei Arbeitsblöcke:
Kap. 1-10
Kap. 11-18*

Lektüreüberprüfung

Daher sollten diese Arbeitsblätter als Hausaufgabe aufgegeben werden, bevor sie im Unterricht zu besprechen sind. (Die Lektüreüberprüfung zum ersten Teil kann gegebenenfalls auch als Test eingesetzt werden.)

Damit den SuS eine historische Orientierung ermöglicht wird, können vorab optional die wichtigsten Daten und Ereignisse des Zweiten Weltkriegs mithilfe von M 1 in Partnerarbeit erarbeitet werden – denn erfahrungsgemäß bleibt im Unterricht wenig Zeit zur ausführlichen Behandlung des Zweiten Weltkriegs. Die Partner erhalten M 1a und M 1b und haben die Aufgabe, die Daten und Ereignisse einander zuzuordnen. Dabei können sie gegebenenfalls auf das Internet zurückgreifen (s. Link 1 und 2 im Anhang) Gleichfalls zur Orientierung, auch im geografischen Sinne, kann die Karte zur Besetzung von Dänemark und Norwegen dienen (M 1c), die zugleich die Situation beleuchtet, vor deren Hintergrund sich der „RAF“- bzw. später „Churchill-Club“ konstituiert. Informationen zur „Operation Weserübung“, die den historischen Hintergrund der dänischen Besetzung durch Deutschland bildet, sind u.a. auf der Internetseite des Deutschen Historischen Museums zu finden (s. Link 3 und 4 im Anhang) und sollen von den SuS zu einem kurzen Lexikoneintrag unter dem Stichpunkt „Operation Weserübung“ verarbeitet werden.

Bei der konstituierenden Sitzung des „Churchill-Clubs“ geben sich die Jungen einige grundsätzliche Regeln (vgl. S. 48/49). Als ersten Einstieg in das Verständnis dieser Widerstandsgruppe sollen die SuS selbst eigene Regeln formulieren und begründen, die sie für erforderlich gehalten hätten, wären sie damals dabei gewesen (vgl. M 3).

Die verschiedenen Widerstandsaktionen der Mitglieder des „Churchill-Clubs“ sollten zunächst im Unterrichtsgespräch zusammengetragen werden, um dann im Anschluss mithilfe der Arbeitsblätter M 4 und M 5 den Widerstandsbegriff zu problematisieren. Die Frage, was als Widerstand gewertet werden sollte, ist auch unter Historikern umstritten. Die Widerstandsdefinitionen sind so angelegt, dass sie vom aktiven Umsturzversuch bis hin zu Formen non-konformen Verhaltens reichen. Als hilfreich für eine weitergehende Systematisierung des Widerstandsbegriffs kann sich in diesem Zusammenhang das von Detlev Peukert vorgelegte Stufenmodell abweichenden Verhaltens im

Zweiter Weltkrieg

*„Operation
Weserübung“*

*Regeln der
Widerstandsgruppe*

*Gründung des
„Churchill-Clubs“*

Widerstand

Dritten Reich, das im Internet unter www.ns-dokuzentrum-rlp.de/fileadmin/user_upload/PDFs/M1.pdf herunterzuladen ist, erweisen. Um den SuS die Bedeutsamkeit solcher Widerstandsdefinitionen vor Augen zu führen, ist ein Exkurs über die so genannten „Edelweißpiraten“ – Gruppen von Jugendlichen, die in Deutschland etwa zeitgleich ähnliche Aktionen wie der „Churchill-Club“ durchführten – möglich und hilfreich. Die Zeitungsartikel (s. die Links 5 und 6 im Anhang) zeigen die dahinter stehende Problematik (so beispielsweise die Fragen der Anerkennung als Widerstandskämpfer und Wiedergutmachung an die Angehörigen der hingerichteten Jugendlichen) exemplarisch auf. Bei Interesse lässt sich dieser Exkurs noch dadurch erweitern, dass den Schülern der 2005 erschienene Spielfilm „Die Edelweißpiraten“ gezeigt wird.

Aus der Problematisierung des Widerstandsbegriffs lässt sich auch die Frage ableiten, wie weit Widerstand gehen darf. Wäre es gerechtfertigt gewesen, deutsche Soldaten zu töten, wenn die Sabotageziele des „Churchill-Clubs“ anders nicht zu erreichen gewesen wären, oder verbietet es sich grundsätzlich, Menschenleben einem vermeintlich höheren Zweck zu opfern? Diese Problematik kann im Unterricht im Rahmen einer Podiumsdiskussion bearbeitet werden. Die SuS werden angewiesen, die Haltung einer ihnen zugeteilten Person zu vertreten, auch wenn diese Position nicht mit ihrer persönlichen Meinung übereinstimmt. Auf diese Weise lernen sie, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und die Vielschichtigkeit des Problems zu erfassen. (vgl. M 6) Die verschiedenen Rollen werden in Gruppenarbeit vorbereitet und ein Mitglied der Gruppe übernimmt dann die zugeteilte Rolle in der Diskussion. Die anderen Gruppenmitglieder bilden das Plenum. Möglicherweise kann vor und nach der Diskussion eine Abstimmung im Plenum zur Ausgangsfrage vorgenommen werden, um festzustellen, ob die Diskussion bei den SuS eine Veränderung ihrer Haltung bewirkt hat. Es hat sich bewährt, solche Diskussionen in einem passenden äußeren Rahmen, z. B. in der Aula durchzuführen und – wenn möglich – mit einer Kamera aufzuzeichnen.

Ein weiteres Problem, das sich aus dem Widerstandsbegriff ergibt, ist die Frage, welches Risiko die Mitglieder des „Churchill-Clubs“ eingehen sollten – zumal eine Verhaftung auch für unbeteiligte Familienangehörige und Freunde Konsequenzen haben

*Trailer:
„Edelweißpiraten“*

Podiumsdiskussion

konnte. Knud thematisiert diese Frage, wenn er davon berichtet, dass Eigils Schwester, die als Sekretärin bei der Polizei arbeitete, die Jungen warnt, dass die für diesen Fall zuständigen Ermittler bereits ihre Schule im Visier hätten. Sie bittet sie darum, sich erst einmal „ruhig“ zu verhalten. Um den SuS diesen Konflikt zu verdeutlichen, sind sie aufgefordert, in arbeitsteiliger Gruppenarbeit einen Brief aus Sicht von Eigils Schwester oder Knud zu verfassen: Dabei sollen sie entweder die Argumente zusammenstellen, die dafür sprechen, mit den Sabotageaktionen aufzuhören, oder darlegen, weshalb sie trotzdem weitermachen sollten (vgl. M 7). Im Anschluss lässt sich gegebenenfalls mit Bezug auf im Buch geschilderte Ereignisse die weiterführende Frage thematisieren, was in einer solchen Situation Mut von Leichtsinn unterscheidet.

Vor der Behandlung des zweiten Teils des Buches, der die Verhaftung, das folgende Gerichtsverfahren und die Zeit der Inhaftierung umfasst, steht wiederum eine Lektüreüberprüfung, die diesmal als E-Mail-Projekt organisiert ist: Die SuS werden in 8 Gruppen eingeteilt und erhalten den Auftrag, zu den Kapiteln 11 bis 18 jeweils kurze schriftliche Zusammenfassungen zu formulieren und diese per E-Mail an den Lehrenden zu schicken (Fristsetzung). Aus diesen Zusammenfassungen wird ein Arbeitsblatt erstellt (diese Aufgabe kann auch von SuS übernommen werden), das darauf abzielt, Kapitelüberschriften und Zusammenfassungen passend zuzuordnen (vgl. M 8).

Am Anfang des zweiten Teils stehen die Verhaftung und Verurteilung der Mitglieder des „Churchill-Clubs“. Das vorgeschlagene Rollenspiel zur Gerichtsverhandlung (vgl. M 9) zwingt die SuS, sich intensiv mit den Vorwürfen gegen den „Churchill-Club“ auseinanderzusetzen und abzuwägen, wie weit eine Bestrafung durch das Gericht gehen sollte. Dabei ist es wichtig, den SuS ausreichend Vorbereitungszeit und Hilfestellung zu geben, so dass sie die Rollen überzeugend spielen können.

Im Zusammenhang mit der nachfolgenden Beschreibung des Gefängnisaufenthalts und der Haftbedingungen kann den SuS der Auftrag gegeben werden, einen der Briefe von Knud an seine Eltern, den er alle zwei Wochen schreiben durfte (vgl. S. 164), zu verfassen. Auf diese Weise werden die SuS „gezwungen“, sich intensiv mit der Situation der inhaftierten

*Aufhören oder
Weitermachen?*

E-Mail-Projekt

*Rollenspiel:
Gerichtsverhandlung*

*Briefzensur aus der
Haft*

Jugendlichen zu befassen (vgl. M 10). Im Anschluss könnte eine Diskussion zur Auswirkung einer solchen Haft auf die Psyche der Jugendlichen stehen.

Ein grundsätzliches Problem der Geschichtswissenschaft, das sich in der Anlage des Buchs widerspiegelt, ist die Frage nach der Verlässlichkeit von Zeitzeugenberichten. Phillip Hoose hat das Buch 2012, also 70 Jahre nach den Ereignissen, geschrieben und sich dabei im Wesentlichen auf die Interviews mit Knud Pedersen gestützt. Um die SuS für dieses Problem zu sensibilisieren, werden sie aufgefordert, sich gegenseitig zu einem Ereignis zu befragen, das sie gemeinsam erlebt haben (vgl. M 11). Vermutlich wird sich an diesem Experiment erweisen, dass sich die individuelle Erinnerung selbst an relativ kurz zurückliegende Ereignisse als vergleichsweise unpräzise herausstellt.

Damit stellt sich aber auch die Frage nach der Objektivität von Geschichtsschreibung, die sich mithilfe des Lenz-Textes thematisieren lässt. Kann ein Historiker die Vergangenheit objektiv darstellen? Der Text ist sehr anspruchsvoll und stellt für Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 sicherlich eine Herausforderung dar, fasst das Problem aber sehr präzise zusammen und ist mit entsprechender Hilfestellung des Lehrenden zu bewältigen.

Beide Aspekte, die Frage nach der Zuverlässigkeit von Zeitzeugen und die Frage nach der Objektivität von Geschichtsschreibung, können als Ausgangspunkt für eine Debatte darüber genutzt werden, wie sich Historiker am besten der geschichtlichen Wahrheit annähern. Hiermit wird das für den Geschichtsunterricht konstitutive Merkmal der Multiperspektivität in den Blickpunkt gerückt (s. Link 9 im Anhang). Die SuS werden vermutlich schnell darauf kommen, dass nur der Vergleich von vielen Quellen, die viele verschiedene Aspekte eines Ereignisses beleuchten, eine weitgehende Annäherung an die historische Wahrheit ermöglicht. Zugleich kann diese Erkenntnis Ausgangspunkt für Überlegungen zum Erkenntniswert verschiedener Quellenarten (Briefe, Reden, Tagebucheinträge etc.) und auch heutiger Berichterstattung sein.

Als konkrete Anregung zu einem weiterführenden Projekt schlägt M 13 eine Zeitzeugenbefragung zum Mauerfall vor – ein Ereignis, das jedenfalls im Geschichtsunterricht der Klassen 9 bzw. 10 behandelt wird und zu dem es sicherlich genügend Zeitzeugen gibt, die die SuS befragen können. Ausführliche Anlei-

*Verlässlichkeit von
Zeitzeugenberichten*

*Objektivität von Ge-
schichtsschreibung*

Multiperspektivität

*Zeitzeugenbefra-
gung zum Mauerfall*

tungen lassen sich der Broschüre entnehmen, die aus dem Internet heruntergeladen werden kann. (s. Anhang)

Lernziele bzw. Kompetenzen

Die SuS

- ordnen wichtige Ereignisse des Zweiten Weltkriegs chronologisch zu.
- erarbeiten selbstgegebene Regeln für im Widerstand agierende Gruppen und erläutern deren Bedeutung.
- bestimmen in verschiedenen Definitionen des Widerstandsbegriffs den jeweiligen wesentlichen Kern und die entscheidenden Unterschiede und formulieren eine eigene Definition.
- erklären den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Definitionen des Widerstandsbegriffs und der späteren Anerkennung von Widerstandskämpfern.
- erörtern die Frage, ob Widerstandskämpfer Menschen töten dürfen, und entwickeln eine eigene Position zu dieser Frage.
- wägen ab, welche Risiken Widerstandskämpfer für sich selbst und ihre Angehörigen und Freunde auf sich nehmen sollten.
- beurteilen die Taten und Motive der jugendlichen Widerstandskämpfer aus juristischer Perspektive.
- setzen sich mit den Auswirkungen einer längeren Inhaftierung von Jugendlichen auseinander.
- erkennen und erläutern die Chancen und Möglichkeiten von Zeitzeugenbefragungen für die Rekonstruktion der Vergangenheit.
- erfassen und erklären die Problematik des Objektivitätsanspruchs von Geschichtsschreibung.
- begreifen den Ansatz der Multiperspektivität als Möglichkeit der Annäherung des Historikers an die historische Wahrheit.
- entwickeln ein eigenes Projekt zur Befragung von Zeitzeugen.

*Lernziele und
Kompetenzen*

Fächerübergreifende Aspekte

Die im Buch angesprochenen Problemkreise ermöglichen eine fächerübergreifende Zusammenarbeit. Neben Deutsch und Geschichte sind es insbesondere die Fächer Ethik, Religion, Sozialkunde und Philosophie.

*Ethik/Religion,
Sozialkunde,
Philosophie*

Die grundsätzliche Thematik des Widerstands gegen eine diktatorische Herrschaft kann auf die Frage zugespitzt werden, ob und unter welchen Umständen es gerechtfertigt ist, Menschen zu töten, um das Leben anderer Menschen zu retten oder deren Leid zu beenden. Eine solche Zuspitzung leistet z. B. das sogenannte Trolley-Problem (vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Trolley-Problem> sowie <https://www.youtube.com/watch?v=MhOJp1DcabM>), das im Fach Ethik behandelt werden kann.

Auch im Religionsunterricht bietet es sich an, die Thematik – hier nun anders akzentuiert – aufzugreifen. Neben der Frage, ob Christen unter bestimmten Umständen töten dürfen, ist es zudem möglich, die Haltung der beiden Konfessionen zum Nazi-Regime zu thematisieren (s. als Ausgangspunkt dazu <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/nsregime/innenpolitik/kirchen-im-ns-regime.html>).

Im Fach Sozialkunde lässt sich thematisieren, ob und unter welchen Umständen es hier und heute gerechtfertigt ist, Widerstand zu leisten (vgl. auch das Widerstandsrecht nach dem Grundgesetz). Jüngstes Beispiel für diese Art von Widerstand sind die Proteste gegen die Abholzung des Hambacher Forsts. In gewisser Weise nehmen auch autonome Gruppen, die immer wieder mit gewalttätigen Protesten gegen das "Establishment" in Erscheinung treten, dieses Recht in Anspruch (vgl. dazu beispielsweise auch <https://hambacherforst.org>).

Überdies kann im Sozialkundeunterricht die Frage behandelt werden, ob und unter welchen Bedingungen Jugendliche inhaftiert werden sollten, z. B. unter Rückgriff auf von amnesty international dokumentierte Fälle (vgl. <https://www.amnesty.de/urgent-action/ua-248-2015/minderjaehrige-haft>).

Aus der Frage nach der Objektivität von Geschichtsschreibung abzuleiten ist ein Thema, das im Philosophieunterricht aufgegriffen werden kann: der erkenntnistheoretische Ansatz des Konstruktivismus (z. B. im Lehrplan des Faches Ethik im Land Sachsen-Anhalt für die Jahrgangsstufe 10 vorgesehen), der die Möglichkeit einer objektiv feststellbaren Wahrheit grundsätzlich bestreitet (vgl. dazu die Theorie des radikalen Konstruktivismus von Ernst von Glasersfeld: <https://sciencev1.orf.at/news/135507.html> u.v.m.).

Trolley-Problem

Das fünfte Gebot

Kirche im 3. Reich

*Widerstandsrecht
nach dem
Grundgesetz*

*aktuelle Debatte um
Hambacher Forst*

Konstruktivismus

SCHÜLERTEIL

M 1a Chronik des Zweiten Weltkriegs – Wichtige Daten

Im Folgenden sind wichtige Daten des Zweiten Weltkriegs aufgeführt.
Ordne diesen Daten die entsprechenden Ereignisse aus der Tabelle M 1b zu.

1. 01.09.1939

2. 03.09.1940

3. 09.04.1940

4. 10.05.1940

5. 20.05.1940

6. 13.08.1940

7. 06.04.1941

8. 06.06.1941

9. 22.06.1941

10. 14.08.1941

11. Nov./Dez.
1941

12. 07.12.1941

13. 11.12.1941

14. 20.01.1942

15. 22.11.1942

16. 24.01.1943

17. 02.02.1943

18. 18.02.1943

19. 28.11.-01.12.
1943

20. 06.06.1944

21. 22.06.1944

22. 20.07.1944

23. 04.-11.02.
1945

24. 13./14.02.
1945

25. 25.04.1945

26. 30.04.1945

27. 07./08.05.
1945

28. 17.07.-02.08.
1945

29. 06.08.1945

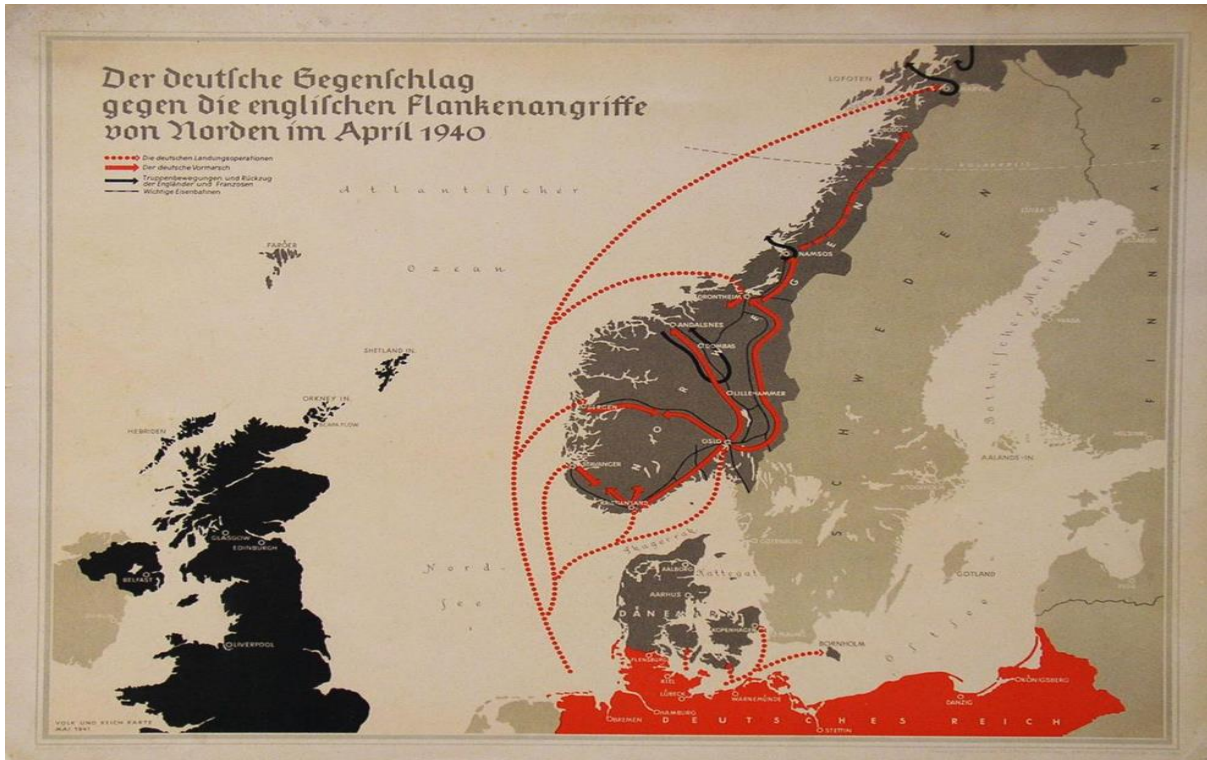
30. 09.08.1945

M 1b Chronik des Zweiten Weltkriegs – Wichtige Ereignisse

Im Folgenden sind wichtige Ereignisse des Zweiten Weltkriegs aufgeführt. Ordne diese Ereignisse den entsprechenden Daten in Tabelle M 1a zu.

Nr.	Ereignis
	Amerikanische und sowjetische Truppen treffen bei Torgau an der Elbe zusammen.
	An der Ostfront beginnt die sowjetische Offensive.
	Atlantik-Charta: USA und Großbritannien legen Prinzipien für Nachkriegsordnung fest.
	Attentat auf Hitler durch Stauffenberg
	Auf der Konferenz von Jalta beschließen Roosevelt, Churchill und Stalin neben Gebietsforderungen und Reparationen die Zerschlagung des Nationalsozialismus und des deutschen Militarismus sowie die Aburteilung der Kriegsverbrecher.
	Auf der Konferenz von Potsdam stecken Truman, Attlee und Stalin ihre Einflussphären in Europa ab.
	Auf der Konferenz von Teheran wird zwischen Roosevelt, Stalin und Churchill eine grundsätzliche Einigung über die Aufteilung Deutschlands erzielt.
	Das Bombardement und die Zerstörung von Dresden bedeuteten den Höhepunkt des alliierten Luftkriegs gegen Deutschland.
	Der Abwurf der ersten amerikanischen Atombombe fordert über 80.000 Tote in Hiroshima.
	Die USA werfen eine zweite Atombombe auf Nagasaki.
	Der Russlandfeldzug beginnt. Vier Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes folgen den drei Heeresgruppen.
	Der sogenannte Kommissarbefehl schreibt die Liquidierung politischer Kommissare in der Sowjetunion vor.
	Deutsche Kriegserklärung an die USA
	Deutsche Luftoffensive gegen England (zuvor 19.7.1940 Hitlers Friedensappell an England)
	Deutscher Angriff auf Jugoslawien (17.4. Kapitulation) und Griechenland (21.4. Kapitulation)
	Die 6. Armee kapituliert in Stalingrad. 146.000 deutsche Soldaten sind gefallen, 90.000 geraten in Gefangenschaft.
	Die alliierte Invasion in der Normandie wird gestartet.
	Die Japaner zerstören durch einen Luftüberfall Pearl Harbor.
	England und Frankreich erklären Deutschland den Krieg.
	Frankreichfeldzug - Kapitulation Hollands (15.5.), Belgiens (28.5.) und Frankreichs (22.6.).
	Goebbels Sportpalastrede: „Totaler Krieg“
	Hitler begeht Selbstmord im Bunker unter der Reichskanzlei in Berlin.
	Im Raum Stalingrad wird die 6. Armee mit etwa 280.000 Soldaten eingeschlossen.
	Im Winter scheitert das Konzept des Blitzkrieges gegen die Sowjetunion vor Moskau.
	KZ-Auschwitz eingerichtet (ab 3.9.1941 Vergasung von Häftlingen)
	Mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.
	Mit der „Bedingungslosen Kapitulation“ Deutschlands endet in Europa der Zweite Weltkrieg.
	Operation „Weserübung“: Besetzung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Truppen
	US-Präsident F.D. Roosevelt und der britische Premierminister Winston Churchill geben auf der vom 14. bis 26.1. laufenden Konferenz von Casablanca die Forderung nach „Bedingungsloser Kapitulation“ Deutschlands bekannt.
	Wannsee-Konferenz zur „Endlösung der Judenfrage“

M 1c „Operation Weserübung“



Schematische Karte für den Schulunterricht zur Besetzung von Dänemark und Norwegen
<https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/d2a24331>

Informiert euch auf den Seiten des Deutschen Historischen Museums über die sogenannte „Operation Weserübung“ und verfasst einen kurzen Lexikoneintrag mit den wichtigsten Punkten. *Konkrete Informationen bieten euch die Links 3 und 4 im Anhang.*

„Operation Weserübung“

M 2 Lektüreüberprüfung Teil 1 (Kapitel 1-10)

Beantworte die folgenden Fragen zum ersten Teil des Buches in schriftlicher Form.

1. Was stand in dem „Aufruf“, nach dem das erste Kapitel benannt ist?

2. Warum war die Besetzung Dänemarks für Deutschland wichtig?

3. Wieso gaben sich die Jungen zunächst den Namen „RAF-Club“?

4. Gib Beispiele für die ersten Aktionen des „RAF-Clubs“.

5. Warum zog die Familie Pedersen 1941 nach Aalborg?

6. Was ist mit dem Satz „Die Fahrräder waren unsere Waffen.“ gemeint?

7. Was war das Markenzeichen des „Churchill-Clubs“?

M 2 Lektüreüberprüfung Teil 1 (Kapitel 1-10) (Fortsetzung)

8. Welche Regeln legten die Mitglieder des „Churchill-Clubs“ für sich fest?

9. Was unterschied die Situation in Dänemark 1942 von der in vielen anderen Ländern Europas?

10. Schildere den Anschlag auf die Firma Fuchs.

11. Welche Diskussion schloss sich an die Erbeutung des Gewehrs an?

12. Wie erbeuteten die Jungen Waffen in Restaurants?

13. Was berichtete Eigils Schwester den Jungen vom „Churchill-Club“?

14. Was ist mit der Kapitelüberschrift „Nibe-Offensive“ gemeint?

M 3 Der „Churchill-Club“ – Regeln

Bei der Gründung des „Churchill-Clubs“ legen die Jungen "allgemeine Grundsätze" fest, die alle Mitglieder befolgen sollen. (vgl. S. 48/49)

- Stellt euch vor, ihr gründet eine geheime Organisation, die Sabotageakte gegen eine Besatzungsmacht verüben will.
- Formuliert mindestens drei weitere, verbindliche Regeln, die ihr für diese Organisation festlegen würdet.

1. _____

2. _____

3. _____

- Nun vergleicht mit euren Nachbarn. Einigt euch auf drei Regeln. Begründet eure Festlegung.



„Die Fahrräder waren unsere Waffen.“

Phillip Hoose: *Sabotage nach Schulschluss*, dtv München 2018, Seite 31

M 4 Was ist Widerstand? – Formen des Widerstands

Welche Formen des Widerstands leistet der "Churchill-Club"?

- Trage diese Formen in die nachfolgende Übersicht ein.

- Welche der unten angegebenen Punkte hältst du noch für Widerstand? Kreuze an.
- Füge hinzu, was dir noch einfällt.
- Vergleiche dann mit deinem Nachbarn.
- Einigt euch auf die fünf wichtigsten Formen des Widerstands.

	Ja	Nein	?	Begründung
1. Attentat				
2. (Befehls-/)Gehorsamsverweigerung				
3. Desertation				
4. Emigration				
5. Flugblattherstellung und -verteilung				
6. Flüsterwitze				
7. Plakatanschlag				
8. Rücktritt vom Amt				
9. Selbstmord				
10. Spionage				
11. Sprengstoffanschlag				
12. Staatsstreich				

M 5 Was ist Widerstand? – Widerstandsdefinitionen

- Vergleiche die fünf Definitionen von Widerstand und versuche, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu benennen sowie Probleme, die sich aus diesen Definitionen ergeben, zu beschreiben.
- Welche dieser Definitionen von Widerstand findest Du persönlich angemessen, welche unpassend? Begründe Deine Auswahl.
- Welche dieser Definitionen passt am besten auf den "Churchill-Club"? Erkläre.

Als Widerstand in der NS-Zeit gelten Anschläge auf das Leben des Führers bzw. Versuche, einen Staatsstreich herbeizuführen. Diese Art von Widerstand diente dem Ziel, eine von den Nationalsozialisten abweichende Regierungsform bzw. Staatsordnung zu begründen sowie die Staatsführung bzw. Machtverhältnisse zu ändern.

Als Widerstand in der NS-Zeit gilt jedes Verhalten, das von der offiziellen NS-Norm bzw. Ideologie abwich. Dabei ist es unerheblich, aus welchen Gründen bzw. mit welchem Ziel dieses Verhalten gezeigt wurde.

Als Widerstand in der NS-Zeit ist jedes Verhalten zu bezeichnen, das versuchte, dem NS-Staat in den Rücken zu fallen bzw. sich seinen Befehlen widersetzte. Dabei sind zwei Arten von Motiven zu unterscheiden: Das Bemühen, das eigene Überleben bzw. das Überleben der Gruppe, der man sich zugehörig fühlte, zu sichern, und das Ziel, Unrecht zu verhindern. Ob die Vorgehensweise friedlich oder gewalttätig war, ist dabei nicht entscheidend. Wichtig ist nur, dass ein bewusster Entschluss zur Handlung vorlag und bewusst die Gefahr von Strafe im Falle der Entdeckung in Kauf genommen wurde. Das bedeutet, dass ein affektives, unbewusstes, möglicherweise spontanes, aus einer Situation der Unzufriedenheit heraus gezeigtes Verhalten nicht als Widerstand bezeichnet werden kann.

Als Widerstand in der NS-Zeit ist ein Verhalten zu bezeichnen, dass sich bewusst der NS-Herrschaft in einem für die Machthaber wichtigen Bereich entgegenstellt. Dabei resultiert dieses Verhalten aus einer Einstellung, die nicht oder zumindest teilweise nicht mit dem Nationalsozialismus und seiner Ideologie vereinbar ist. Die Ziele eines solchen Verhaltens sind nicht nur auf das bloße Überleben, sondern auf die Wiederherstellung der Grundrechte des Menschen gerichtet.

Als Widerstand in der NS-Zeit ist ein Verhalten eines Menschen zu bezeichnen, wenn er als Reaktion darauf die oft willkürlichen, ungerechten und unangemessenen Strafen des Regimes zu spüren bekommen hat.

- Formuliere nun eine eigene Definition von Widerstand.

Unter Widerstand in der NS-Zeit verstehe ich ...

M 6 Das Recht auf Widerstand – Podiumsdiskussion

Bei einer Podiumsdiskussion werden zu einem kontroversen Thema konträre Positionen und Interessen einander gegenübergestellt. In einem von einem Moderator/einer Moderatorin geleiteten Gespräch werden Gegensätze herausgearbeitet und Möglichkeiten der Annäherung gesucht. Die ZuhörerInnen erhalten im Verlauf der Diskussion Gelegenheit, sich mit ihren Fragen und Widersprüchen in das Gespräch einzuschalten.

Zur Diskussion gestellt:

»Das Recht auf Widerstand – Kann es auch gerechtfertigt sein, Menschen zu töten?«

Ihr stellt eine der folgenden Personen in einer Podiumsdiskussion dar:

Diskussionsleiter/Moderator

Striktes Gebot für die Diskussionsleitung ist seine/ihre Neutralität während der Veranstaltung und Fairness allen eingeladenen Diskutanten gegenüber. Das bedeutet nicht, dass der Moderator/die Moderatorin keinen eigenen Standpunkt haben darf und sich nur auf die Erteilung der Redebeiträge beschränken sollte.

Reinhard Marx, Kardinal

Welche Position würde ein hoher Vertreter der Kirche einnehmen? Gibt es auch für Christen ein Recht auf oder gar eine Pflicht zum Widerstand gegen Unrecht? Wie weit reicht dieses Recht? Wie stand die Kirche zum Dritten Reich?

Sönke Neitzel, Historiker

Wie würde ein Historiker, der Lehrstuhlinhaber für die Militärgeschichte bzw. Kulturgeschichte der Gewalt am Historischen Institut der Universität Potsdam ist, diese Frage beurteilen? Gibt es Beispiele aus der Geschichte, die dafür oder dagegen sprechen, gewaltsamen Widerstand zu leisten?

Ahmad Milad Karimi, Religionsphilosoph

Wie würde ein afghanisch-deutscher Religionsphilosoph und Islamwissenschaftler das Verhältnis zwischen Widerstandsbegriff und dem Heiligen Krieg auffassen und beschreiben?

Knud Pedersen, ehemaliges Mitglied des Churchill-Clubs

Findet entsprechende Passagen im Buch, die Knud Pedersens Haltung zu der vorstehenden Frage deutlich machen.

Gerhart Rudolf Baum, Vertreter der Stiftung 20. Juli 1944

Welche Meinung würde ein Vertreter der „Stiftung 20. Juli 1944“ heute zu dieser Frage vertreten? Lest dazu auch die Rede des ehemaligen Ministers Baum (s. Link, Nr. 6, im Anhang).



Gestohlene Maschinenpistole, Seite 89

M 6 Das Recht auf Widerstand – Podiumsdiskussion (Fortsetzung)

Vorbereitungsschritte:

Fertigt ein Namensschild für eure Person an und versucht zu bestimmen, welche Position diese Person bzw. die Institution, die sie repräsentiert, zur Diskussionsfrage vertritt. Sammelt möglichst viele Argumente und ordnet sie nach Wichtigkeit.

Die Diskussion soll sich nicht auf den historischen Fall des „Churchill-Clubs“ beschränken, sondern die Thematik generell und aus heutiger Sicht behandeln. Knud Pedersen ist als „Experte“, der sich einmal konkret mit dieser Frage auseinanderzusetzen hatte, eingeladen.



Fotos von Knud aus der Nils Gyrsting Collection, Seite 42

Organisation und Ablauf:

1. Der Moderator gibt eine kurze Einführung in die Problematik. Er/sie muss sich genaue Sachkenntnisse zum Thema erarbeitet haben sowie die Positionen der Diskutierenden gut kennen. Es empfiehlt sich, zwei Stichwortzettel vorzubereiten: einmal mit Fakten und Hintergrundinformationen, zum anderen mit Fragen, die an die einzelnen TeilnehmerInnen der Diskussion gestellt und im Laufe des Gesprächs abgearbeitet werden sollen. Der Diskussionsleiter hat darauf zu achten, dass alle, die auf dem Podium sitzen, in etwa die gleichen Redeanteile erhalten.
2. In einer ersten Runde stellen sich die Diskussionsteilnehmer vor und machen ihre Position knapp, d.h. thesenartig, deutlich (max. 2 Minuten Redezeit).
3. In einer zweiten Runde werden die von den jeweiligen Diskussionsteilnehmern für am wichtigsten gehaltenen Argumente dargelegt (max. 2 Minuten Redezeit).
4. Anschließend wird eine offene Diskussion geführt, die vom Diskussionsleiter moderiert wird.
5. Abschließend werden die Zuschauer aufgefordert, Fragen an die Diskussionsteilnehmer zu stellen (gezielt an bestimmte Personen).

Wichtig ist, dass ihr nicht entsprechend eurer persönlichen Meinung argumentiert, sondern so, wie es von den Personen, die ihr darstellt, zu erwarten ist.

Im Plenum wird anschließend besprochen, ob die Podiumsdiskussion zur Klärung der Problematik beigetragen hat und welche Position am überzeugendsten gewesen ist.

M 7 Aufhören oder weitermachen?

Partnerarbeit:

- A. Lies die Seiten 100/101 („Doch es gab ... Held meiner Tagträume.“) und S. 117 („Die ganze Anspannung ... am Rudolphi-Platz zuwenden.“).
Verfasse einen Brief von Eigils Schwester an die Mitglieder des „Churchill-Clubs“, in dem sie ihre Gründe für das Einstellen der Sabotageakte darlegt.
Gib diesen Brief an deinen Nachbarn weiter.

- B. Dein Nachbar verfasst als Erwiderung einen Brief von Knud an Eigils Schwester, in dem er seine Gründe dafür darlegt, dass der „Churchill-Club“ mit seinen Aktivitäten weitermachen sollte.

Wer hat recht? Wie hättet ihr in dieser Situation entschieden?

M 8 Lektüreüberprüfung Teil 2 (Kapitel 11 bis 18)

- Fasst das euch zugeteilte Kapitel (siehe unten) in nicht mehr als fünf Sätzen zusammen und schickt eure Zusammenfassung bis spätestens _____ an folgende E-Mail-Adresse:

- Ordnet dann die Zusammenfassungen den Kapitelüberschriften zu. Notiert in Stichworten die wichtigsten Punkte zu den Kapiteln, die ihr nicht bearbeitet habt.

Kapitel: 11, Seite: 117 KEIN ZURÜCK MEHR

Kapitel: 12, Seite: 125 DAS GEFANGENENHAUS KÖNIG-HANS-GASSE

Kapitel: 13, Seite: 141 MAUERN UND FENSTER

Kapitel: 14, Seite: 153 AUF FREIEM FUSS

M 8 Lektüreüberprüfung Teil 2 (Kapitel 11 bis 18) (Fortsetzung)

Kapitel: 15, Seite: 159 IM NYBORGER STAATSGEFÄNGNIS

Kapitel: 16, Seite: 177 DIE ERSTEN STUNDEN IN FREIHEIT

Kapitel: 17, Seite: 185 BESSER DRINNEN ALS DRAUSSEN

Kapitel: 18, Seite: 207 UNSER ABEND MIT
MR CHURCHILL



Churchill besucht den Churchill-Club, Seite 216

M 9a Gerichtsverhandlung – Rollenspiel

Die Mitglieder des „Churchill-Clubs“ sind verhaftet worden und nun wird ihnen der Prozess gemacht (vgl. Kapitel 12 und 13). Stellt die Gerichtsverhandlung nach.

- Bildet je eine Gruppe, die (mithilfe der Angaben in den folgenden Rollenkarten) die Rolle
 - A) des Richters
 - B) des Staatsanwalts
 - C) des Verteidigers
 - D) des Angeklagten Knud Pedersen (gegebenenfalls könnt ihr weitere Angeklagte hinzunehmen)
 - E) der Eltern des (der) Angeklagten

vorbereitet.

Ein Mitglied (bzw. mehrere Mitglieder) der Gruppe spielt (spielen) anschließend die der Gruppe zugeteilte(n) Rolle(n).

A Der Richter

Der Richter leitet die Verhandlung und hat am Ende ein Urteil zu fällen und dieses Urteil zu begründen. Er erteilt dem Staatsanwalt bzw. dem Verteidiger das Wort und ruft den Angeklagten und die Zeugen auf. Er hat das Recht, den Angeklagten und die Zeugen selbst zu befragen. Als dänischer Richter wird er von den deutschen Besatzern kritisch beobachtet. Wird er ein den Besatzern genehmes, d. h. strenges Urteil, fällen oder sympathisiert er heimlich mit dem „Churchill-Club“? Wie wirkt sich seine Einstellung auf die Prozessführung aus?

B Der Staatsanwalt

Der Staatsanwalt verliest die Anklageschrift und beantragt die Strafe. Er befragt den Angeklagten und die Zeugen. Er geht von der Schuld des Angeklagten aus und versucht, durch eine harte Bestrafung eine abschreckende Wirkung in der Öffentlichkeit zu erreichen. Wie drastisch fällt seine Einschätzung der von Knud begangenen Straftaten aus und welche Strafe schlägt er vor?

C Der Verteidiger

Der Verteidiger versucht, eine möglichst geringe Bestrafung des Angeklagten zu erreichen. Da der Angeklagte (bzw. die Angeklagten) die ihm (ihnen) zur Last gelegten Straftaten zumeist bereits gestanden hat (haben), ist er bemüht, eine Strategie zu finden, die zu einer milden Strafe führt (Reue, Kooperation mit den Behörden, jugendlicher Leichtsinn, Unzurechnungsfähigkeit ...). Welche Strategie wählt er und welche den Angeklagten entlastenden Umstände vermag er anzuführen?

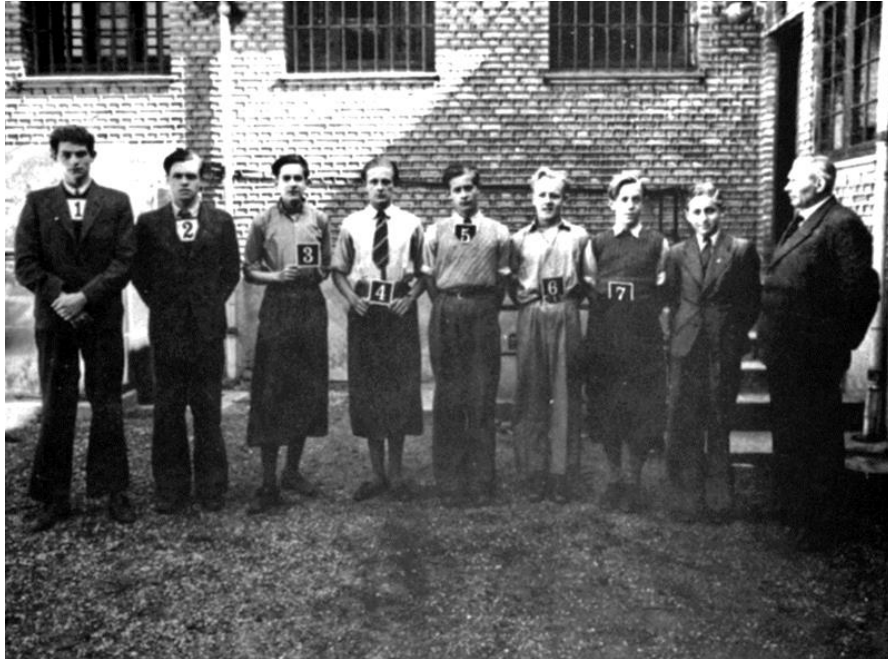
D Der Angeklagte (Die Angeklagten)

Knud ist als Angeklagter verpflichtet, die an ihn gerichteten Fragen wahrheitsgemäß zu beantworten. Er kann von seinem Recht, die Aussage zu verweigern, Gebrauch machen, wenn er dadurch z. B. Dritte belastet. Nutzt er den Gerichtssaal, um die Besatzer anzuklagen, oder ist er bereit zur Kooperation, um seine Strafe gering zu halten?

E Die Eltern

Die Eltern sind möglicherweise verdächtig, den „Churchill-Club“ unterstützt zu haben, da er in den Mauern des Klosters, das die Familie bewohnte, sein Hauptquartier hatte. Sie werden jedenfalls befragt, ob ihnen die Aktivitäten ihrer Söhne nicht aufgefallen sind, und welche anderen jungen Männer regelmäßig zu Gast waren. Wie verhalten sich die Eltern? Zeigt Knuds Vater seine kritische Haltung den Deutschen gegenüber? Verrät er, welche anderen Jugendlichen regelmäßig im Haus waren?

M 9b Gerichtsverhandlung – Ablauf



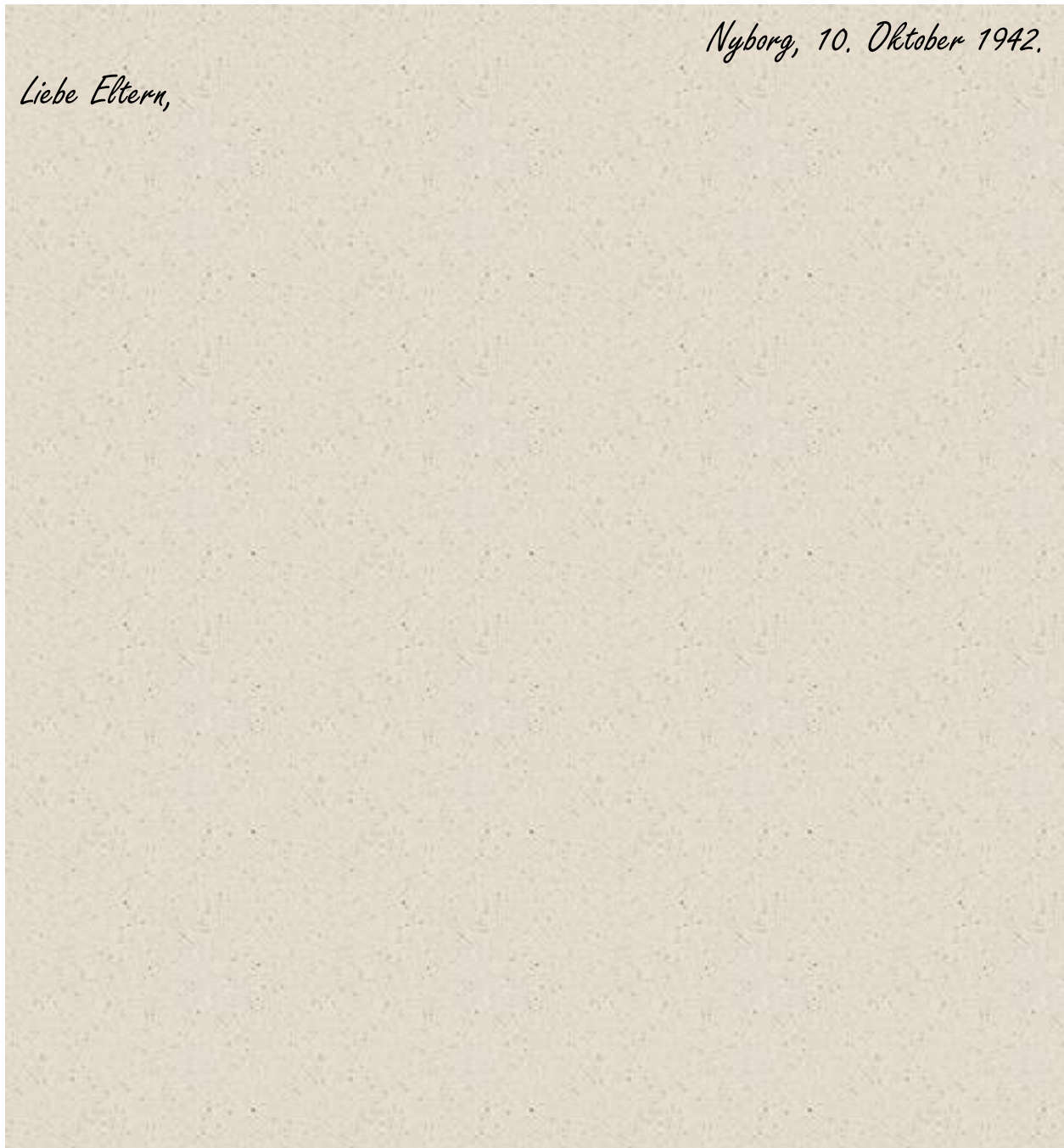
*Für Hitler aufgenommenes Foto des Churchill-Clubs
im Hof des Gefangenenhauses König-Hans-Gasse (Seite 124)*

Ablauf der Gerichtsverhandlung

- 1) Der Richter eröffnet die Verhandlung.
- 2) Der Staatsanwalt trägt die Anklage vor und beantragt eine Strafe.
- 3) Der Verteidiger versucht, entlastende Argumente darzulegen, und beantragt gleichfalls eine (milde) Strafe.
- 4) Der Richter ruft den Angeklagten in den Zeugenstand.
- 5) Der Angeklagte wird vom Staatsanwalt und vom Verteidiger befragt. Er hat die Möglichkeit, eine grundsätzliche Stellungnahme zur Anklage abzugeben.
- 6) Der Richter ruft die Eltern als Zeugen auf.
- 7) Die Zeugen werden von den beiden Anwälten befragt. Dabei bemühen sie sich, jeweils be- und entlastende Aspekte herauszustellen.

M 10 Ein Brief nach Hause

- Verfasst einen Brief, den Knud aus dem Nyborger Staatsgefängnis nach Hause schreibt. Lest dazu noch einmal Kapitel 15. Was würde Knud seinen Eltern mitteilen wollen? Was hat er wohl in den Passagen berichtet, die geschwärzt wurden (vgl. S. 164)?



- Welche Auswirkungen hatte die Haft auf Knud?
(vgl. dazu auch S. 190: "Mit siebzehn war ich noch nicht reif genug, um zu spüren, dass er schwere Probleme hatte, dass ihn die Haft von Grund auf erschüttert hatte.")

M 11 Zeitzeugeninterviews – die wahre Geschichte?

- Interviewt eure Partner über die letzte Schulversammlung (die letzte Klassenfahrt/Projektwoche o. Ä.)
- Stellt euch vor, ihr sollt einen Artikel für das Schuljahrbuch schreiben.
- Arbeitet möglichst viele Fakten exakt heraus.
- Fertigt vorab eine Liste von Fragen an, die ihr stellen möchtet. Setzt euch dazu mit den Überlegungen zur Befragung auf dem unteren Teil dieser Seite auseinander.
- Vergleicht anschließend die Ergebnisse eurer Befragung und reflektiert eure Frageformen und -techniken.

Interviewfragen:

- Gibt es einen Interview-Leitfaden, d. h. sind Inhalt, Anzahl und Reihenfolge der Fragen festgelegt?
- Werden vorwiegend offene Fragen gestellt?
Welche Antwortspielräume sind den Befragten dadurch gegeben?
- Gibt es provokatorische bzw. heikle Fragen? Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
- Trug das Interview für den Befragten zu einer Klärung des Sachverhalts bei?
Woran war dies feststellbar?

M 12 Wie objektiv ist Geschichtsschreibung?

Kann ein Historiker die Ereignisse objektiv darstellen?

- Lest den Text von Siegfried Lenz und versucht, seine Position zu dieser Frage stichwortartig zusammenzufassen.
Achtung! Der Text ist schwierig. Wenn ihr nicht genau wisst, was Lenz meint, besprecht euch mit eurem Nachbarn.

Der Schriftsteller Siegfried Lenz (geb. 1926) in dem Essay „Geschichte erzählen – Geschichten erzählen“ (1986):

„Geschichte - wir erfahren es bei jeder Gelegenheit - ist immer schon dargestellte Geschichte. Was sich auch wo und wann begeben hat, es kommt auf uns durch einen Vermittler, durch einen Augenzeugen, einen Betroffenen, einen Chronisten. So sehr wir uns auch bemühen, menschliche Vergangenheit in reinem, in purem Zustand zu erfahren, am Ende zeigt sich, daß es vergeblich ist: das Überlieferte ist immer schon interpretiert. Gebrochen durch ein Temperament, verdunkelt durch Interessen, entstellt durch unzureichendes Wissen oder in Anspruch genommen durch Ideologie zeigt sich uns das historische Faktum zumindest in seltsamer Oszillation. Selbst auf die Quelle ist nicht unbedingt Verlaß: der Historiker weiß, wie sehr er auf „Zeugen wider Willen“ angewiesen ist. [...]

Daß der historische Stoff nicht ein für alle Zeit unumstrittener Besitz ist, daß er unter dem Blickwinkel einer jeweiligen Epoche immer wieder anders referiert, analysiert, beurteilt wird, liegt an seinem Charakter: er ist unerschöpflich. Er ist von angestammter Mehrdeutigkeit. „Tief ist der Brunnen der Vergangenheit“, schrieb Thomas Mann. Geschichte als vergangenes menschliches Tun, als abgelebte Wirklichkeit ist nicht restlos ergründbar. Sie ist der ambivalente Reichtum universaler Erfahrung. Sie ist das verrätzelte Geflecht von Lebensbedingung und Handlung, von Menschen in der Zeit, von Kräften in der Zeit. Geschichte ist der Fundus von Ängsten, Taten, Irrtümern und Träumen, den wir mit wechselnden Resultaten befragen. Sie ist ein trügerisches Kontinuum ohne Ziel, das vertraute Fremde, in dem nach einem Sinn zu suchen müßig ist. [...] Wer das Staunen vor der Historie noch nicht verlernt hat, wird zugeben müssen, daß sie auch mit feinstem wissenschaftlichen Besteck nicht so an die Gegenwart heranerklärt werden kann, daß kein fragwürdiger Rest mehr bleibt.“

(Siegfried Lenz, Über das Gedächtnis, Hoffmann und Campe, Hamburg 1992, S. 20 f.)

- Überlegt, welche Stellen im Buch *Sabotage nach Schulschluss* in besonderem Maß durch die Perspektive von Knud Pedersen geprägt sind.
- Schreibt eine solche Stelle um, indem ihr das jeweilige Ereignis wahlweise aus Sicht von Knuds Vater oder des Schuldirektors der Kathedralschule schildert.

M 13 Zeitzeugengespräche zum Mauerfall

Der Mauerfall ist eines jener Ereignisse, zu denen die meisten Bundesbürger wissen, wie und wann sie davon erfahren haben und was sie gerade getan haben. Manche haben ihn direkt in Berlin oder an der innerdeutschen Grenze miterlebt, andere saßen vor den Fernsehgeräten und wieder andere stiegen in ihr Auto und fuhren direkt an die Grenze oder nach Berlin, um mitzufeiern.

Weil der Mauerfall gerade einmal 28 Jahre zurückliegt, gibt es noch sehr viele lebende Zeitzeugen, die man befragen kann: Zum Beispiel eure Eltern, Großeltern und Freunde der Familie. Bevor man aber einen Zeitzeugen befragen kann, gilt es zuerst, gute Fragen zu formulieren. Nur so kann man durch ein Interview auch tatsächlich neue und interessante Punkte erfahren. Außerdem sollte man sich über den Zeitzeugen selbst informieren:

Aus welcher Perspektive hat sie/er das Ereignis erlebt? Wie war seine/ihre persönliche Lage? Solche und andere Informationen dienen später der Auswertung des Interviews. Mit ihrer Hilfe kann man verstehen, warum ein Zeitzeuge ein Ereignis in einer bestimmten Weise bewertet.

Nach dem Interview ist es schließlich erforderlich, die Zeitzeugenaussagen in den historischen Kontext einzuordnen. Erinnerungen sind oft lückenhaft, werden von Gefühlen bestimmt und können sich sogar verändern. Das bedeutet, dass es wichtig ist, die historischen Fakten mit den Erlebnissen des Zeitzeugen zu vergleichen werden. Auf diese Weise erhält man am Ende zwei Seiten eines Ereignisses:

Man kennt die Fakten und weiß, was wie geschehen ist. Gleichzeitig weiß man (durch die Zeitzeugen), wie die Menschen das Ereignis wahrgenommen und erlebt haben und welche Spuren es in ihrem Bewusstsein hinterlassen hat.

- Entwickelt in Eurer Gruppe einen Fragebogen und befragt je Mitglied mind. einen Zeitzeugen in eurem Umfeld zum Mauerfall. Unten findet ihr einige Hinweise und Tipps als Hilfestellung. Darüber hinaus könnt ihr eigene Fragen formulieren. Dabei sollte ein Teil der Fragen allen Zeitzeugen gestellt werden. Andere Fragen können sich auf einen konkreten Zeitzeugen und seine besondere Situation beziehen. (Man wird etwa einem DDR-Grenzsoldaten andere Fragen stellen als einem Handwerker, der den Mauerfall nur im Fernsehen miterlebt hat.)
- Tragt die Ergebnisse eurer Interviews in der Klasse vor. Beachtet dabei folgende Aspekte:
 - Sucht bestimmte Aspekte (z. B. Reaktionen, Gefühle, Bewertungen), die in den Interviews ähnlich sind und haltet sie schriftlich fest.**
 - Vergleicht die Aussagen in den Interviews mit den historischen Fakten und tragt Abweichungen oder Widersprüche zusammen. Sucht nach möglichen Erklärungen dafür.**
 - Sucht nach auffallenden Abweichungen einzelner Zeitzeugen und diskutiert über mögliche Gründe dafür.**
- Diskutiert in der Klasse, ob man anhand Eurer Ergebnisse davon sprechen kann, dass der Mauerfall von den meisten Deutschen ähnlich wahrgenommen wurde. Kann man von einem kollektiven Erlebnis sprechen oder waren die Reaktionen sehr unterschiedlich?

M 13 Zeitzeugengespräche zum Mauerfall (Fortsetzung)

HINWEISE UND TIPPS

Relevante Informationen zum Befragten:

- Sein/Ihr Alter zur Zeit des Mauerfalls
- Seine/Ihre Lebenssituation zur Zeit des Mauerfalls (Beruf, Wohnort (Ost/West, Stadt/Land), politisch aktiv/interessiert, Einstellung zur DDR usw.)
- Seine/Ihre Perspektive zum Ereignis (Mauerfall miterlebt, im Fernsehen erfahren etc.)

Mögliche Standardfragen für alle Interviews:

- Wann, wo und wie hast du bzw. haben Sie zum ersten Mal vom Mauerfall erfahren?
- Wie hast du bzw. haben Sie auf die Nachricht reagiert?
- Wie hast du dich bzw. haben Sie sich gefühlt?
- Hast du bzw. haben Sie noch am gleichen Tag bestimmte Hoffnungen oder Ängste in Bezug auf den Mauerfall verspürt? Wenn ja, welche waren das?
- Wann bist du bzw. sind Sie selbst zum ersten Mal nach dem Mauerfall in Westdeutschland bzw. in Ostdeutschland gewesen?

Lösungen – zu M 1a, b Chronik des Zweiten Weltkriegs – Daten und wichtige Ereignisse

1. 01.09.1939 Mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.
2. 03.09.1940 England und Frankreich erklären Deutschland den Krieg.
3. 09.04.1940 Operation „Weserübung“ - Besetzung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Truppen
4. 10.05.1940 Frankreichfeldzug - Kapitulation Hollands (15.05.), Belgiens (28.05.) und Frankreichs (22.06.).
5. 20.05.1940 Das KZ-Auschwitz wird eingerichtet (ab 3.09.1941 Vergasung von Häftlingen)
6. 13.08.1940 Deutsche Luftoffensive gegen England (zuvor 19.07.1940 Hitlers Friedensappell an England)
7. 06.04.1941 Deutscher Angriff auf Jugoslawien (17.04. Kapitulation) und Griechenland (21.04. Kapitulation)
8. 06.06.1941 Der so genannte Kommissarbefehl schreibt die Liquidierung politischer Kommissare in der Sowjetunion vor.
9. 22.06.1941 Der Russlandfeldzug beginnt. Vier Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes folgen den drei Heeresgruppen.
10. 14.08.1941 Atlantik-Charta – USA und Großbritannien legen Prinzipien für Nachkriegsordnung fest
11. Nov./Dez. 1941 Im Winter scheitert das Konzept des Blitzkrieges gegen die Sowjetunion vor Moskau.
12. 07.12.1941 Die Japaner zerstören durch einen Luftüberfall Pearl Harbor.
13. 11.12.1941 Deutsche Kriegserklärung an die USA
14. 20.01.1942 Wannsee-Konferenz zur „Endlösung der Judenfrage“
15. 22.11.1942 Im Raum Stalingrad wird die 6. Armee mit etwa 280.000 Soldaten eingeschlossen.
16. 24.01.1943 Der US-Präsident F.D. Roosevelt und der britische Premierminister Winston Churchill geben auf der vom 14. bis 26.01. laufenden Konferenz von Casablanca die Forderung nach „Bedingungsloser Kapitulation“ Deutschlands bekannt.
17. 02.02.1943 Die 6. Armee kapituliert in Stalingrad. 146.000 deutsche Soldaten sind gefallen, 90.000 geraten in Gefangenschaft.
18. 18.02.1943 Goebbels Sportpalastrede – „Totaler Krieg“
19. 28.11.-01.12. 1943 Auf der Konferenz von Teheran wird zwischen Roosevelt, Stalin und Churchill eine grundsätzliche Einigung über die Aufteilung Deutschlands erzielt.
20. 06.06.1944 Die alliierte Invasion in der Normandie wird gestartet.
21. 22.06.1944 An der Ostfront beginnt die sowjetische Offensive.
22. 20.07.1944 Attentat auf Hitler durch Stauffenberg
23. 04.-11.02. 1945 Auf der Konferenz von Jalta beschließen Roosevelt, Churchill und Stalin neben Gebietsforderungen und Reparationen die Zerschlagung des Nationalsozialismus und des deutschen Militarismus sowie die Aburteilung der Kriegsverbrecher.
24. 13./14.02. 1945 Das Bombardement und die Zerstörung von Dresden bedeuten den Höhepunkt des alliierten Luftkriegs gegen Deutschland.
25. 25.04.1945 Amerikanische und sowjetische Truppen treffen bei Torgau an der Elbe zusammen.
26. 30.04.1945 Hitler begeht Selbstmord im Bunker unter der Reichskanzlei in Berlin.
27. 07./08.05. 1945 Mit der „Bedingungslosen Kapitulation“ Deutschlands endet in Europa der Zweite Weltkrieg.
28. 17.07.-02.08. 1945 Auf der Konferenz von Potsdam stecken Truman, Attlee und Stalin ihre Einflusssphären in Europa ab.
29. 06.08.1945 Der Abwurf der ersten amerikanischen Atombombe fordert über 80.000 Tote in Hiroshima.
30. 09.08.1945 Die USA werfen eine zweite Atombombe auf Nagasaki.

Materialien und Medien

Adressen im Internet

1. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg.html>
2. <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/203726/chronologische-uebersicht-der-zweite-weltkrieg>
3. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/besetzung-von-daenemark-1940.html>
4. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/zweiter-weltkrieg/kriegsverlauf/norwegen>
5. <https://www.stiftung-20-juli-1944.de/reden/es-war-aber-das-recht-eines-unrechtsstaates-gegen-den-wider-stand-geboden-und-gerechtfertigt-war-gerhart-rudolf-baum-20072017>
6. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-42983300.html>
7. <https://www.heise.de/tp/features/Spaete-Rehabilitierung-3431969.html>
8. Trailer: Die Edelweißpiraten, 2005
https://www.youtube.com/watch?v=er_LWGn-KIA
9. http://geoges.ph-karlsruhe.de/mhwiki/index.php5/Grundlagen_der_Multiperspektivität
10. Lenz, Siegfried Über das Gedächtnis, Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 1992
11. Broschüre: Zeitzeugenbefragung zum Mauerfall
https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEwj8nIO8ztHfAWBGCwKHZB2AQFjAAegQIChAB&url=http%3A%2F%2Fwww.zeitzeugenbuero.de%2Ffilemin%2Fzfp%2Fimages%2Funterrichtsmaterialien%2FZeitzeugengespraech_euehren_eichsfeld.pdf&usq=AOvVaw3wI4wprCuxqjE6SlxVSsOL

Impressum:

dtv junior Lesen in der Schule, München 2019

Idee, Konzeption und Redaktion

Marlies Koenen

INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2019